

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 10. Oktober 1984

Nr. 196 (4 824)

Preis 3 Kopeken

Schrittmacher haben das Wort

### Verselbständigung des Zweiges bewährt sich

Die Futterbeschaffung in unserem Sowchos „Priretschny“ ist schon seit einigen Jahren ein selbständiger Zweig. Das heißt, daß spezielle Brigaden und Arbeitsgruppen diese Arbeiten ausführen. Jedes Kollektiv trägt jetzt persönliche Verantwortung für das Endresultat. Das ergab Vorteile für den Betrieb wie auch für die Menschen, die in diesem Zweig beschäftigt sind.

Nehmen wir unsere Arbeitsgruppe. Wie war es früher? Es kam oft vor, daß man uns auf andere Arbeiten schickte: heute waren wir hier, morgen — dort. Das vernachlässigte die Verantwortung und verringerte das Interesse am Bestresultat. Wir fühlten uns auch nicht als wahre Herren auf dem Boden. Aber seitdem die Futterbeschaffung zu einem besonderen Zweig gemacht worden ist, geht es ganz anders. Wir haben einen einheitlichen Auftrag übernommen. Jetzt wissen wir im voraus, was und mit welchen Mitteln wir leisten müssen — morgen und das ganze Jahr hindurch. Das brachte einen neuen Inhalt in alle unseren Beziehungen.

Neben mir arbeiten noch drei Männer — Sergej Schpakow, Viktor Bitter und Philipp Konrad. Bereits das vierte Jahr teilen wir die Sorgen um den uns anvertrauten Boden. Wir haben uns die optimale Menge von Technik ausgewählt: 4 „Belarub“-Traktoren, 4 Maissämaschinen, 4 Kultivatoren, Eggen u. a. Außerdem steht uns eine Beregnungsanlage „Wolshanka“ zur Verfügung. Beachtenswert ist, daß wir nach

dem Übergang zur Auftragsmethode die Leistungsfähigkeit der Technik gesteigert haben. Die Bergungsnorm für die „Wolshanka“ — 40 Hektar — brachten wir auf 54 Hektar. Insgesamt haben wir im laufenden Jahr 220 Hektar Mais bearbeitet. Im Frühjahr haben wir uns nochmals überzeugt, daß das Schicksal der Ernte nur von uns selbst abhängt. Manche drängten auf uns wegen der Aussaat, doch wir begannen am 25. Mai zu säen und besorgten es in fünf Tagen, also in knappen Fristen. Der Herbst zeigte, daß wir recht hatten. Ungenügend der schwierigen Wetterverhältnisse haben wir über 400 Dezentonnen Grünmasse je Hektar geborgen. Das ist das Höchstresultat nicht nur im Sowchos, sondern auch im Rayon Shanasemei. Auf jedes Mitglied unserer Gruppe entfallen 54 Hektar Boden. Das ist viel, aber ihre Bearbeitung liegt in unseren Kräften. Und nur bei der Transportierung von Grünmasse waren auswärtige Kraftfahrer eingesetzt. Die Kraftfahrer Artur Kaufmann und Fjodor Litwin hatten keine Stillstandzeiten zugelassen.

Im laufenden Jahr haben wir bewiesen, daß hohe Ernteerträge auch unter komplizierten Verhältnissen möglich sind. Wir ziehen jetzt Schlußfolgerungen und werden die aufgedeckten Mängel beseitigen und unsere Erfahrungen für eine weitere Hebung der Hektarerträge nutzen.

Johann LUFT, Arbeitsgruppenleiter Gebiet Semipalatinsk



Der Sowchos „Ubinski“ ist ein hochentwickelter Agrarbetrieb im Gebiet Ostkasachstan. Er überbietet stets seine Pläne bei der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Seine Erfolge hat „Ubinski“ auch der starken Baukapazität zu verdanken. Jährlich werden hier mehr als 19 Zweifamilienhäuser ihrer Bestimmung übergeben.

Im Bild: Mitglieder der führenden Putzer- und Anstreichbrigade Natalia Jefremowa, Ludmila Fominych, Anna Nitschikina und Lydia Knaic (Brigadierin).

Foto: Woldeimar Bar

### Aus dem Sowchosgarten

10 Jahre leitet Valentina Dubinina die Gartenbaubrigade im Sowchos „Osjochny“. In dieser Zeit ist die junge Agronomin eine geschickte Leiterin und erfahrene Spezialistin geworden. Von der Art der Brigadierin sind auch ihre Untergebenen: Jekaterina Gerassimko, Swetlana Warser und Rajchan Kisedenowa sind hochqualifizierte Gemü-

sezüchter und geschickte Arbeiterinnen.

In solch einem Kollektiv geht die Arbeit flott vonstatten. Dieser Brigade ist es gelungen, unter komplizierten Bedingungen dieses Jahres eine gute Ernte zu ziehen: Jedes Hektar hat bei 130 Dezentonnen Gurken, 70 Dezentonnen Tomaten und 90 Dezentonnen Kohl ergeben.

Das Gemüse, dessen Gesamttertrag 140 Tonnen bei einem Plan von 105 Tonnen ausmachte, wird für innerbetriebliche Belange genutzt, darunter für die Verpflegung der Mitglieder von Feldbaubrigaden. Mit Gartenbauerzeugnissen aus „Osjochny“ werden außerdem noch drei Agrarbetriebe im Rayon Ksytu sowie Kinderanstalten und medizinische Einrichtungen des Rayonzentrums versorgt.

Eugen KUCHMANN, Gebiet Kokschetaw

### Ehrensache der Kontrolleure

Die Werktätigen unserer Republik wie auch das ganze Sowjetvolk haben die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko auf der Unionsberatung der Volkskontrolleure mit Begeisterung und größter Billigung aufgenommen. Diese Rede betrachten sie als ein umfassendes Aktionsprogramm zur weiteren Vervollkommnung der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus zur Festigung der Macht unserer Heimat, zur Verstärkung des Kampfes um Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.

Zutiefst interessiert, mit Billigung haben wir uns mit der Rede des Genossen K. U. Tschernenko auf der Unionsberatung der Volkskontrolleure bekannt gemacht. Jede Zeile dieses wichtigen Dokuments ist von der Idee der Wichtigkeit und großen Verantwortung durchdrungen, die uns Volkskontrolleure auferlegt worden ist: ihre Arbeit betrachten die Partei und der Staat als den wichtigsten Abschnitt der Sache der ganzen Partei und des ganzen Staates. Besonders betont wurde die Aktualität des Kampfes um Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, der zum unverbrüchlichen Gesetz des gesamten Wirtschaftslebens werden muß. Bei uns im Betrieb ist dem unproduktiven Verbrauch von Benzin und Schmierstoffen ein fester Riegel vorgeschoben worden. Den Kampf um die Einsparung haben wir mit besserer Arbeitsorganisation und mit Erzielung einer umsichtigen Einstellung zur Arbeit begonnen. Die Mitglieder der Posten der Volkskontrolle ziehen zur Verantwortung diejenigen Leiter von Kolonnen und diensthabenden Mechanikern, die nicht intakte Wagen auf die Strecke schicken. Wir bemühen uns, die Möglichkeiten der Technik maximal zu nutzen. 45 Prozent unserer Fahrer arbeiten mit Hängern, somit werden mehr Güter mit Minimalaufwand von Kraftstoff befördert. In den neun Monaten sind etwa 30 Tonnen Benzin gespart worden.

Man kann nicht sagen, daß bei uns alles in Ordnung sei. Wir haben noch ungenutzte Möglichkeiten und Fehler. Nicht allerorts sind die Erfassung und die Kontrolle in der nötigen Weise organisiert. Wir möchten, daß die Volksdeputierten und Mitglieder des „Komsomolscheinwerfers“ uns aktiver mithelfen. Wir würden auch gern mehr Erfahrungen der besten Gruppen in den kooperierenden Kraftverkehrsbetrieben der Republik kennenlernen.

M. BAIMJCHANOW, Vorsitzender der Gruppe der Volkskontrolle im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 1 von Gurbjew.

Eine besonders wichtige Forderung an die Arbeit der Volkskontrolleure, die Genosse K. U. Tschernenko in seiner Rede auf der Unionsberatung der Volkskontrolleure aussprach, ist, die Sache stets zu Ende zu führen und die Kontrolle der tatsächlichen Ausführung in den Vordergrund zu stellen, wie Lenin es lehrte. Eben darin brauchen sie am meisten die Hilfe der Parteikomitees und ein sachliches, operatives Reagieren auf ihre Signale und Vorschläge. Dort, wo den Volkskontrolleuren eine allseitige Unterstützung geleistet wird, sind auch die Ergebnisse gewichtig.

Das Parteikomitee unseres Lehrguts ist über die Arbeit der Gruppe der Volkskontrolleure stets im Bilde und betrachtet letztere als ihren Gehilfen bei der Bekämpfung von Mängeln und Mißwirtschaft. In der angespannten Zeit der Feldarbeiten — während der Aussaat, der Erntebringung und der Futterbeschaffung — wird ihrer Tätigkeit verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt. Unter der Leitung der Parteioorganisation plant und organisiert das Büro der Gruppe der Volkskontrolleure ihre Tätigkeit so, daß alle Volkskontrolleure ständige Aufträge haben und Wirksamkeit bei ihrer Erfüllung anstreben.

Gegenwärtig vereinen die Gruppen der Volkskontrolleure im Lehrgut mehr als 120 Personen. Alle Gruppenvorsitzenden sind Mitglieder des Büros der Abteilungsorganisation e. n. Die Verstärkung des Einflusses der Partei und die allseitige Interessiertheit an den Anliegen der Volkskontrolleure hilft uns, das einmal Begonnene stets zu Ende zu führen.

W. WOLSKI, Gruppenvorsitzender der Volkskontrolleure im Lehrgut des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in Schortandy, Gebiet Zelinograd

### KURZ INFORMATIV

**ALMA-ATA.** Im Kolchos „Ksyt-Gairat“, Rayon Talgar, dauert die Gemiseernte an. Besonders angepannt bleibt das Tempo bei der Tomaten- und Auberginenernte. In diesem Jahr sind sie gut geraten. Ständig überbieten ihr Tagessoll G. Rasijewa, P. Bawdonowa, N. Jagmurowa und A. Togabajewa. Das Gemüse wird vom Feld sofort in die Spezialgeschäfte von Alma-Ata und Talgar befördert.

**DSHESKASGAN.** Im Wettbewerb zur würdigen Ehrung des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg erzielt das Kollektiv des Balchascher Bergbau- und Hüttenkombinats gute Ergebnisse. Tonangebend unter den Brigaden sind die Kollektive der Lok- und der Baggerführer. Sie werden von Wagner und Kossenko geleitet. Alle Brigademitglieder erfüllen ihr Soll zu 120 bis 130 Prozent.

**KARAGANDA.** Die Betriebsprüfungen der Brecheranlagen für Zerkleinerung sperriger Kohlenbrocken aus dem Streb sind zum Abschluß gekommen. Diese Neuentwicklung ist im Labor für Komplexmechanisierung der Kohlegewinnung des Karagandaer Forschungsinstituts für Kohle entstanden und hat die Mechanisierung in einem der Engpässe des Kohlenbeckens ermöglicht. Versuchsmuster dieser Maschine funktionieren bereits in 20 Streben. Die Brecheranlage zerkleinert 20 Tonnen Kohle pro Stunde.

**KSYL-ORDA.** Die Werktätigen des Sowchos „Aksu“, Rayon Dshalagash, — Initiatoren der Bewegung „Den Fünfjahrplan in vier Jahren erfüllen“ — haben ihr Ziel erreicht. Der Sowchos hat alle Vorgaben des Fünfjahrplans in drei Jahren und neun Monaten bewältigt. Beim Verkauf von Getreide, Gemüse, Zucker und Wassermelonen hat er die Pläne überboten; das Programm der Milchlieferung hat er am 1. Juni dieses Jahres erfüllt.

**TALDY-KURGAN.** Die Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Andrejewka verkaufen an den Staat Milch auf das Konto des nächsten Monats. Seit Jahresbeginn wurden 13 370 Tonnen Milch an die Abnahme Stellen geliefert. Einen gewichtigen Beitrag zum gemeinsamen Erfolg leisten die Arbeiter der Milchfarmen der Kolchose „Pobeda“, 30 Jahre Kasachische SSR, der Sowchase „Saratowski“ und „Put Ilitscha“. Hier hat man die Futterbereitung vorbildlich organisiert und fortschrittliche Arbeitsmethoden eingeführt. Das Ergebnis sind erhöhte Milchleistungen der Kühe.

### Wodurch der Brigadeauftrag stark ist

Die Arbeitsgruppen von Alexander Kasatschonok, Nikolaus Letkemann, Fjodor Wolik und Alexej Scherer, die Brigaden von Woldeimar Abt und Wladimir Lysenko sind bei weitem nicht alle Kollektive, die bei dem diesjährigen Ernteeinsatz im Gebiet Kustanai Sieger geworden sind. 90 Prozent der Erntemeister arbeiten im Brigadeauftrag. Hier ist nicht nur die Tagelohnleistung höher, sondern sind auch die Ähren schwerer, was Dezentonnen je Hektar ausmacht. Bemerkenswert ist, daß solche Kollektive schon jetzt in jedem Landwirtschaftsbetrieb 60 bis 80 Prozent Ackerland bebauen.

Die letzten Kombines haben die Sowchosfelder des Rayons Ordshonklidse verlassen. Die Ernte ist vorüber, das unter schwierigen Verhältnissen des

Trockenjahres gezeugene Getreide ist geborgen. Die Mechanisatoren haben alle Mögliche getan, damit kein Gramm Korn verloren geht und möglichst viel davon eingespeichert wurde.

Zu denjenigen, die ihre Aufgabe rasch und gut erfüllen, gehören auch die Feldbauern des Sowchos „Priretschenski“. Hier arbeitet die im ganzen Gebiet gut bekannte Feldbaubrigade des zweifachen Trägers des Ordens des Roten Arbeitsbanners Albert Abt, die bereits Anfang des vorigen Jahres zur kollektiven Form der Arbeitsorganisation übergegangen ist.

„Unser Kollektiv ist 22 Mann stark“, erzählt Albert Abt. „Uns sind 12 850 Hektar Land zugeeignet, von denen in diesem Jahr 10 230 bestellt waren. Betrug der Mehrertrag je Hektar im Vorjahr 1 Dezentonne Getreide,

so machte diese Kennziffer im laufenden Jahr mit sehr schwieriger Witterung fast 1,5 Dezentonnen aus. Ich bin der Ansicht, daß der Brigadeauftrag uns dazu verholten hat.“

Der erfahrene Getreidebauer hob unter allen Faktoren nicht zufällig als den wichtigsten den Umstand hervor, daß die Brigade im auftraglosen Verfahren arbeitet. Die Einstellung zur Arbeit und das Verhalten zum Boden haben sich im Kollektiv von Grund auf verändert. Denn jeder weiß: Sein Hauptverdienst hängt von Endergebnis ab.

Davon, daß man wirtschaftlicher geworden ist, zeugt auch eine solche auf den ersten Blick geringe Tatsache: Die Mechanisatoren sammelten und transportierten von neun Feldern die Steine, die früher bald hin, bald her verschoben wurden. Jetzt

kann man auf diesen Feldern ruhig mit Grubbern und Mähmaschinen arbeiten, ohne Brüche der Technik zu befürchten.

Die Brigade Albert Abt war einig und fleißig sowohl beim Ernteeinsatz — die Kombines hatten keine Standzeiten wegen der Brüche mehr. Die Aggregate wurden dreimal schneller umgebaut, denn einer hilft dem anderen. Daher betrug auch die tägliche Leistung 140 bis 150 Prozent.

Nach dem Beispiel der Brigade Abt sind auch die Mechanisatoren der Brigade von Alexander Quindt zur Arbeitsorganisation mit Entlohnung nach dem Endergebnis unter Berücksichtigung des Leistungsbeitrags übergegangen. Dieses Kollektiv war nie führend, doch während der jüngsten Ernte erzielte es ebenso ho-

he Kennziffern wie die Brigade Abt.

Gerade die kollektive Form der Arbeitsorganisation ermöglichte es den Kombineführern Wassili Wodanjuk, Michael Krämer, Valeri Frank, Bachytschan Dazanow, Alexander Spieß und Nikolai Schljakow, Rekorde aufzustellen und somit zwei Jahreslöhne zu schaffen. Diese Mechanisatoren führen mit Recht den Titel „Beste im Beruf im Gebietsmaßstab“.

Der Brigadeauftrag bewies während der diesjährigen Ernte erneut, daß ein Einzelgänger als Kombineführer auf dem Feld nichts mehr verlohren hat. Seine Leistung wird unter der Leitung der Mechanisatoren liegen, deren Arbeitsprinzip Freundschaft, gegenseitige Hilfe und wirtschaftliches Verhalten zum Akker und zur Technik ist.

Johann MOORSANGER, Gebiet Kustanai

### Vorbildliche Kollektive

Stabil arbeitet im laufenden Jahr das Kollektiv des Pawlodar Holzverarbeitungskombinats. Mit jedem Monat erhöht es den Ausstoß von Erzeugnissen und verbessert ihre Qualität. Besonders tut sich hier die Brigade von Peter Herzog hervor. Sie baut verschiedene Fensterflügel zusammen und erfüllt dabei ihr Tagessoll aufs Anderthalbfache. Ein Beispiel für alle ist in diesem einzigen Kollektiv der Arbeitssoldat Wladimir Resanow. Gerade er bestimmt das Tempo

und die gute Stimmung in der Brigade.

In der Abteilung für Massenbedarfswaren führt die Brigade von Peter Leibham im Wettbewerb. Im zurückliegenden Monat hat sie den Plan zu 251,8 Prozent bewältigt. Hervorragend!

Auch in diesen Tagen haben beide Kollektive vorbildliche Leistungen aufzuweisen. Das war ihr Geschenk zum 7. Oktober.

Konrad WIEBE

### Die Meister führen

Stabil arbeitet im laufenden Jahr das Kollektiv des zweiten Autokombinats der Gebietsverwaltung für Kraftverkehr. Seit Jahresbeginn hat es mehr als 100 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter befördert. Der Plan bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist um 1,6 Prozent überboten, die Planleistungskosten bei den Transporten sind gesunken. Fördernd für diesen Erfolg war neben anderen Faktoren der exakt organisierte sozialistische Wettbewerb im Produktionsauftrag zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg.

Die Fahrerbrigade von Alexander Denk, Träger des Leninordens und zweier Orden des Roten Arbeitsbanners, verpflichtete sich, zum Siegestag 3 700 Tonnen Volkswirtschaftsgüter überplanmäßig zu befördern.

Der Brigadier Alexander Denk startete zu Ehren des Stachanow-Jubiläums die Initiative, im Einzelwettbewerb mit dem KRAS-255

und zwei Hängern (Gesamtlademasse 57 Tonnen) die Aufgabe zweier Planjahre zum 1. Juli 1985 zu erfüllen. Der Fahrer Boris Krushkow will mit dem gleichen Wagen und drei Hängern (Gesamtlademasse 62 Tonnen) die Aufgabe für die zweieinhalb Jahre des zwölften Planjahres zum Jubiläum der Stachanow-Bewegung erfüllen.

Ihr Kollege Willi Hense hat sich verpflichtet, mit einem SIL mit Hänger (Gesamtlademasse 15 Tonnen) das Neunmonatssoll des letzten Jahres des elften Fünfjahrplans zu diesem denkwürdigen Datum zu schaffen und 30 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter zu befördern.

Insgesamt arbeiten im Betrieb acht Menschen, unter denen Iwan Sawtschischin, Johannes Weingärtner, Willi Hense, Alexander Denk, Juri Ulanow ihre persönlichen Fünfjahrpläne schon erfüllt haben.

Valentin ALLES, Gebiet Karaganda

### Ankunft in Moskau

Am 9. Oktober ist der Präsident der Jementischen Arabischen Republik A. A. Saleh auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrates der UdSSR zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem Flugplatz wurde er vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR N. A. Tichonow, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Stellvertre-

ter des Vorsitzenden des Ministerrates G. A. Aljijew, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrates der Russischen Föderation V. I. Worotnikow und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

Vom Flugplatz begab sich der Gast in den Kreaml.

Auf dem Platz vor dem Gro-

ßen Kremmpalast wurde A. A. Saleh vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko willkommen geheßen.

Beim Empfangszeremoniell im Kreaml waren N. A. Tichonow, G. A. Aljijew, V. I. Worotnikow und A. A. Grönyko zugegen.

(TASS)

### Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Wirkungsgrad — 99,5 Prozent

Zum ersten Mal in der Welt ist ein 20-MW-Turbogenerator, dem die Supraleitung bei tiefen Temperaturen zugrunde liegt, mit Erfolg probeweise an ein städtisches Stromnetz angeschlossen worden. Beim Einsatz des Generators, der als Prototyp von Stromerzeugern des XXI. Jahrhunderts bezeichnet wird, wurden die theoretischen Berechnungen von seinen stabilen Betriebsparametern und seiner Zuverlässigkeit untermauert.

Die Titan-Niobium-Wicklungen des Läufers sind von flüssigem Helium umgeben, das dabei auf Temperaturen gekühlt ist, die dem absoluten Nullpunkt nahekommen. Der elektrische Widerstand sei dabei praktisch gleich Null. Die Außenabmessungen und das Gewicht der Maschine habe man gegenüber herkömmlichen Konstruktionen um mehr als die

Halbe verringern können. Der Wirkungsgrad habe einen Rekordwert von 99,5 Prozent erreicht.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der erfolgreichen Erprobung sind in der Leningrader Produktionsvereinigung „Elektrosila“ die Produktion eines ähnlichen Generators aufgenommen worden, deren Leistung bereits 300 Megawatt beträgt. Er soll bis 1985 fertiggestellt sein. Zugleich arbeiten die Leningrader Fachleute an dem Projekt eines Kryptogenerators mit einer Leistung von 1 200 Megawatt.

Türkmenische SSR

Für höhere Weideleistungen

Ohne zusätzliche Süßwasserquellen sind die Weideflächen im Gebiet Taschaw erweitert worden. Für die Bewässerung der Sand- und Lehmböden nutzt man hier jetzt das Wasser, das von den Feldern nach der Bewässerung gesammelt wird.

Jedes Liter Wasser enthält durchschnittlich 2,5 bis 4 Gramm Salz. Das schadet aber nicht, denn viele Pflanzen nehmen solches Wasser genauso wie Süßwasser auf.

Von den Feldern des Gebiets Taschaw wird eine Menge schwachmineralisiertes Wasser in den Sarykamyshskoe See abgeworfen. Die Empfehlungen zu seiner Nutzung für die Steigerung des Weideertrags haben die Wissenschaftler den Produktionsarbeitern übergeben.

Usbekische SSR

Nach dem Qualitätsprogramm

Man erwartete diesen Erfolg und bereitete sich darauf vor, und trotzdem war er überraschend. Absolut alle Erzeugnisse der Taschcenter Wirkwarenvereinigung „Malika“ fanden in der Verkaufsausstellung im Zentralen Warenhaus reißenden Absatz.

Besonders gefragt waren die Damenkleider aus leichter dün-

ner Leinwand. Die Kundinnen hatten den modischen Schnitt und die treffliche Verbindung von Baumwoll- und Polyesterfäden hoch eingeschätzt. Alle in der Ausstellung vertretenen Neuheiten sind auf dem sogenannten Fließband ausgezeichneter Qualität gefertigt worden, sagte der Direktor der Vereinigung B. Irigashew. Alle am neuen Sortiment arbeitenden Dienste hat man hier zu einer einheitlichen technologischen Kette vereint.

Die Plankennziffer der Erzeugnislieferung in erster Sorte lautet im Betrieb 82 Prozent; am neuen Fließband ist sie um 10 Prozent höher. Für jedes Überplanprozent erhält die Näherin zusätzlich drei Prozent Prämien-geld.

Bis Jahrende sollen weitere fünf Fließbänder ausgezeichneter Qualität geschaffen werden. Die Rekonstruktion des Betriebs, gerichtet auf die Vervollkommnung der Technologie, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der Erzeugnisqualität, wird fortgesetzt.

Es entstehen beispielsweise die zweite Strick- und Nhabteilung, man hat mit dem Bau einer Färberei begonnen.

Dein Standpunkt im Leben

# Sache eines jeden Kommunisten

In seiner Alltagsarbeit streben unser Rayonpartei-Komitee und die Parteigrundorganisationen an, daß jeder Kommunist hohe Verantwortung für die Sachlage im Kollektiv bekommt, entscheidet gegen Seelenruhe und Selbstgefälligkeit anknüpft und am allgemeinen Erfolg äußerst interessiert ist. Wir bemühen uns, in jedem Kollektiv günstige Bedingungen für eine weitgehende Entfaltung der Kritik und Selbstkritik zu schaffen. Diese Arbeit zeigt, daß eine solche Atmosphäre es nicht zu einer Anhäufung von Mängeln kommen läßt. Sie ermöglicht es, sie im Keim zu ersticken, und hilft den Parteigrundorganisationen, rechtzeitig jeden Kommunisten zurechtzuweisen, der das Parteistatut verletzt.

Die Schaffung einer solchen Atmosphäre wird in erster Linie durch die Erhöhung der Rolle der Parteiversammlungen als der Organe des Kollektivs, Leitung und der Schule der Erziehung gefördert.

In den letzten Jahren ist die Rolle der Parteiversammlungen merklich gestiegen, die Kritik und Selbstkritik sind schärfer und selbstlicher geworden, es hat sich ein gewisses System bei der Realisierung kritischer Bemerkungen und Vorschläge der Kommunisten herausgebildet. Ein gutes Niveau hat diese Arbeit in den Parteigrundorganisationen der Sowchose „Oktjabrski“, „Is-syk“, „Dsharsuiski“, in der Wirkwarenfabrik, im Reparatur-

werk von Turgen. Während der Berichtswahlkampagne des vorigen Jahres beteiligten sich an der Erörterung von Rechenschaftsberichten mehr als 1480 Mitglieder und Kandidaten der KPdSU; an die Rayonorganisationen und -einrichtungen wurden über 100 kritische Bemerkungen und Vorschläge gerichtet, die auf die Beseitigung von Mängeln und eine weitere Vervollkommnung der Praxis der wirtschaftlichen, organisatorischen, Partei- und ideologischen Arbeit abzielen.

Sofort nach den Berichtswahlversammlungen legten das Rayonpartei-Komitee und die Parteigrundorganisationen konkrete Maßnahmen zur Realisierung kritischer Bemerkungen und Vorschläge der Kommunisten fest mit Angabe der Ausführungstermine und der verantwortlichen Personen. Diese Maßnahmen wurden auf Bürostatistiken und Parteiversammlungen bestätigt. Es wurde eine genaue Kontrolle der Abteilungen der Rayonpartei-Komitees und der Sekretäre von Parteigrundorganisationen über ihre Realisierung hergestellt. Diese kritischen Bemerkungen und Vorschläge der Kommunisten wurden in festgelegten Fristen realisiert.

Die Wirksamkeit der Kritik hängt bekanntlich in vielem von der Einstellung dazu ab. Die überwältigende Mehrheit der Parteifunktionäre, Leiter von Landwirtschafts-, Industriebetrieben und anderen Einrichtungen

verstehen es, ihre Tätigkeit selbstkritisch einzuschätzen; sie reagieren richtig auf die Kritik, verhalten sich ernst zu kritischen Bemerkungen und Vorschlägen der Kommunisten und treffen entsprechende Maßnahmen zu ihrer Verwirklichung.

Die Parteigrundorganisation und der Vorstand des Lenin-Kolchos wurden beispielsweise noch vor kurzer Zeit auf Versammlungen der Partei- und Wirtschaftskomitees des Rayons wegen der Nichterfüllung der Pläne bei der Reproduktion der Herde und wegen des Nichtdurchbringens der Tiere kritisiert. Der Entwicklung des Kolchos große Bedeutung belmessend, hat das Büro des Rayonpartei-Komitees im November 1983 auf seiner Sitzung den Bericht des Partei-Komitees und des Kolchosvorstandes über diese Frage erörtert. Im Kolchos sind alle Bedingungen für eine erfolgreiche Entwicklung der Viehwirtschaft vorhanden: Da gibt es typisierte Kuh- bzw. Kälberställe und andere notwendige Räume, die Farmen sind hochmechanisiert und mit Kadern versorgt. Jedoch hat der Kolchos in den drei Planjahren tierische Erzeugnisse im Werte von Tausenden Rubel zu wenig produziert.

Auf dem Büro des Rayonpartei-Komitees kam es zu einem prinzipiellen Gespräch mit der Kolchosleitung. Ihr wurden die Wege zur Beseitigung des Rückstands gewiesen. Das Partei-Komitee und der Kolchosvorstand

richteten die Bemühungen der Kommunisten des Kolchos auf die Verwirklichung des entsprechenden Beschlusses des Büros des Rayonpartei-Komitees und erzielten im vergangenen Landwirtschaftsjahr eine bedeutende Verbesserung der Sachlage in der Viehwirtschaft.

Hier ein weiteres Beispiel. Mehrere Jahre hindurch erfüllte der Sowchos „Baltabaiski“ seine Pläne beim Verkauf von Milch an den Staat nicht und war Jahr für Jahr unrentabel. Nach einer genauen Analyse der Sachlage erließ das Rayonpartei-Komitee dem Partei-Komitee und der Sowcholeitung eine konkrete Hilfe bei der Beseitigung von Mängeln.

Zur Zeit erfüllt der Sowchos erfolgreich seine Planaufgaben bei der Lieferung von Milch an den Staat und will seinen Fünfjahrplan bei dieser Kennziffer zum 40. Siegestag bewältigt haben. Die letzten drei Jahre arbeitet der Sowchos rentabel und hat etwa 2 Millionen Rubel Gewinn gebucht.

Jedoch gibt es unter den Rayonleitern noch solche, die sich zur Kritik falsch verhalten und die Bemerkungen und Empfehlungen der Kommunisten und der Werktätigen des Kollektivs ignorieren.

Leiter des Kombinats für Bau- und Montagekonstruktionen Nr. 3 war vor einigen Jahren Sch. Kaskejew. Er beachtete die kritischen Bemerkungen der Mitglieder des Kollektivs nicht und

stützte sich auch nicht mehr auf die Parteiorganisation. Die Kommunisten hatten ihn in verschiedener Form mehrmals darauf hingewiesen, er hatte aber keine Schlüsse für sich gezogen. Auf Vorschlag des Büros des Rayonpartei-Komitees wurde er seines Amtes als Leiter des Kombinats entpflichtet. G. Jegolajew, der jetzt dieses Amt bekleidet, hört auf die Meinung des Kollektivs und reagiert operativ auf kritische Bemerkungen und Vorschläge. Die Lage im Betrieb hat sich gebessert, die Plankennziffern werden erfüllt.

Allerdings muß die Arbeit des Rayonpartei-Komitees und der Parteigrundorganisationen bei der Entwicklung der Kritik und Selbstkritik weiter vervollkommen werden. In der Tätigkeit einzelner Parteigrundorganisationen gibt es Fälle der Unterdrückung von Kritik, des Aufbaus von erzielten Erfolge, der Beschönigung der wirklichen Sachlage sowie „Überorganisiertheit“ bei der Vorbereitung und Durchführung von Parteiversammlungen.

Die Tätigkeit des Rayonpartei-Komitees zielt daher gerade darauf, die Unterlassungen und Mängel bei der Entfaltung von Kritik und Selbstkritik zu beseitigen, und diese bei der Arbeit zur Konzentrierung der Bemühungen der Parteigrundorganisationen auf die Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen des Jahres und des ganzen elften Fünfjahrplans auszuwerten.

Anatoli MARKOW, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Enbekschikasski, Gebiet Alma-Ata

# Den Menschen Freude bereiten

Manchmal erschließen die eigenen Worte eines Menschen und seine Meinungen seinen Charakter und seine Person viel tiefer, als dies ein junger Mann zu tun vermöchte. Das bezieht sich auch auf Margarete STOK-KERT, Bestrikerin in der Wirkwarenproduktionsvereinigung „Puschinka“ der Aktjubinsker Gebietsverwaltung für Dienstleistungswesen. Nach einem Gespräch mit ihr kam ich zum Schluß, daß kaum jemand außer ihr selbst über sie und ihre Kollegen bildhafter erzählen könnte...

Schon mehr als 25 Jahre arbeite ich in einem Zweig, der immer öfter Dienstleistungssphäre und sogar Industrie der Stimmung genannt wird. Diese Benennungen verraten nicht nur das gestiegene Prestige der Tätigkeit der Mitarbeiter des Dienstleistungsbereichs, sondern auch jene qualitativ neuen sozialen Aufgaben des Zweiges, die uns die Partei stellt. Die wichtigsten darunter ist die Erhöhung der Betreuungskultur und der Qualität der Dienstleistungen.

Heute sind Ihre Abteilungen mit vollkommenen Ausrüstungen und modernen Maschinen ausgestattet. Mit ihrer Hilfe lassen sich diese Aufgaben sicher, schneller und einfacher als vorher erfüllen.

Tatsächlich. Die heutigen Bedingungen sind nicht so, wie sie zu der Zeit waren, als ich zu arbeiten begann. In fast allen Dienstleistungshäusern errichtet worden. Die Übertragung Servicepaläste nennen. Trefflich werden sie auch durch die Gemächlichen Gebäude komplexer Annehmlichkeiten ergänzt, von denen man früher nur träumen konnte. Der Dienstleistungsumfang hat sich bedeutend erweitert. Heute kann so gut wie jeder Einwohner des Gebiets eine beliebige Konfektions- oder Wirkware bestellen. Die Bestellung wird übrigens ziemlich schnell erfüllt.

Wie ich sehe, haben Sie Ihren Beruf gern, Wofür? Sie freuen sich über unsere Freude bereiten, ihnen kleine Feste ermöglichen kann. Diese Meinung vertreten die meisten Kollegen aus unserer Brigade: Swetlana Chochlova, Anna Baumann, Elvira Malygina, Sinaida Solotowskaja und andere.

Ich weiß, daß Ihr Kollektiv als erstes in der Vereinigung „Puschinka“ den Brigadeauftrag erfüllt hat. Dabei auf Ihren Vorschlag hin...

Das stimmt nicht ganz. Man sprach in der Brigade schon lange von der neuen Form der Arbeitsorganisation, und man war sich über den Übergang zum Brigadeauftrag einig. Ich wurde nur beauftragt, unseren Wunsch zu äußern. Nun arbeiten wir schon etwa zwei Jahre auf neue Weise.

Und wie ist das Ergebnis? Ich möchte Sie über unsere Leistungen informieren. Während wir unsere Aufgabe im ersten Monat nach dem Übergang zum Brigadeauftrag mit 112 Prozent erfüllten, so im darauffolgenden — mit 120, später — mit 124, 132, 136 usw. In letzter Zeit beläuft sich diese Kennziffer stets auf 146—147 Prozent. Kurzum wir produzieren fast anderthalbmal mehr Erzeugnisse bei gleicher Beschäftigtenzahl.

In der Vorhalle Ihrer Vereinigung sind kleine Blätter „Urteile“ aufgefallen. Darauf stehen der Name des Ausführenden, die Nummer der Bestellung und drei Spalten für die Beurteilung der Qualität: „ausgezeichnet“, „gut“ und „schlecht“...

Jawohl, das ist unsere neue und effektive Form der Bewertung der Arbeitsqualität. In den letzten zwei Jahren wurde die dritte Spalte noch nie ausgefüllt, und das macht meinen Kolleginnen Ehre.

Wie sind übrigens Ihre persönlichen Leistungen? Ich liefere 80 Prozent Erzeugnisse mit „ausgezeichnet“...

Warum nicht alle 100? Was stört Sie? Ich würde alle mit „ausgezeichnet“ fertigen? Vielleicht die Stimmung, die Ausrüstungen? Oder die Launen mancher Kunden?

Weder das eine noch das andere. Es gibt leider auch noch objektive Gründe, die uns manchmal daran hindern, die Kunden fröhlich zu stimmen.

Bis jetzt haben wir nur eine geringe Auswahl an Garn, besonders nach Farbebung. Es kommt vor, daß man zwar halbtarbes Garn, jedoch nur in einziger Variante anliefern, und da entsteht sofort eine psychologische Barriere. Sobald man fünf bis sechs Kostüme aus solem Garn gestrickt hat, läßt die Nachfrage nach. Man kann den Kunden schon verstehen. Nimmt er die Dienste der Maßschneiderin in Anspruch, so will er, daß seine Kleidung sich nicht nur durch Schnitt, sondern auch durch Stofffarbe auszeichnet.

Oder solch ein Beispiel. Sobald die Kunden erfahren, daß Garn aus Tokmak eingetroffen ist, hagelt es Bestellungen. Anders steht es mit dem Kustanajer Garn. Seine Qualität entspricht unseren Anforderungen nicht immer. Der Faden ist schwach und reißt oft. Auch die Farbebung läßt viel zu wünschen übrig. Darum ergeben sich eben meine 20 Prozent Waren mit der Bewertung „gut“.

Die Dienstleistungsbetriebe haben die Möglichkeit, auf die Launen der Mode schneller zu reagieren. Denn jede Bestellung ist für die Vereinigung eigentlich neu, sie wird nicht schablonenmäßig, wie sagen wir, in Wirkwaren- und Bekleidungsfabriken erfüllt.

Eigentlich ist das die Hauptpflicht des Dienstleistungsbereichs. Wir geben uns tatsächlich Mühe, die Modetendenzen zu beachten und mit der Zeit Schritt zu hal-

ten. Noch vor kurzem hat uns die hauptstädtische Mode stets erst nach etwa zwei Jahren erreicht. Heute unterscheiden sich die Waren der Provinzstädter durch nichts mehr von denen, die in Alma-Ata oder Moskau gefertigt sind. Am häufigsten kommt der Kunde zu uns mit dem Bild oder der Zeichnung des Erzeugnisses, das ihm gefällt. Dann haben unsere Spezialisten operativ viele Konstruktionsaufgaben zu lösen.

„Schwert das nicht Ihre Arbeit?“

Wie man's nimmt. Jede Bestellung ist etwas Neues und Interessantes. Nicht umsonst wird ein guter Stricker einem Künstler gleichgestellt. Zuweilen spürt man nach Abschluß der Arbeit, daß nur noch ein Strich fehlt, der die Linie der Figur betont oder im Gegenteil einen Fehler verbergen würde. Oft entscheidet eine einzige Naht das Gelingen der gesamten Arbeit. Der Kunde ist dann höchst zufrieden gestellt.

Wie ich sehe, haben Sie Ihren Beruf gern, Wofür?

Dafür, daß ich den Menschen Freude bereiten, ihnen kleine Feste ermöglichen kann. Diese Meinung vertreten die meisten Kollegen aus unserer Brigade: Swetlana Chochlova, Anna Baumann, Elvira Malygina, Sinaida Solotowskaja und andere.

Ich weiß, daß Ihr Kollektiv als erstes in der Vereinigung „Puschinka“ den Brigadeauftrag erfüllt hat. Dabei auf Ihren Vorschlag hin...

Das stimmt nicht ganz. Man sprach in der Brigade schon lange von der neuen Form der Arbeitsorganisation, und man war sich über den Übergang zum Brigadeauftrag einig. Ich wurde nur beauftragt, unseren Wunsch zu äußern. Nun arbeiten wir schon etwa zwei Jahre auf neue Weise.

Und wie ist das Ergebnis? Ich möchte Sie über unsere Leistungen informieren. Während wir unsere Aufgabe im ersten Monat nach dem Übergang zum Brigadeauftrag mit 112 Prozent erfüllten, so im darauffolgenden — mit 120, später — mit 124, 132, 136 usw. In letzter Zeit beläuft sich diese Kennziffer stets auf 146—147 Prozent. Kurzum wir produzieren fast anderthalbmal mehr Erzeugnisse bei gleicher Beschäftigtenzahl.

In der Vorhalle Ihrer Vereinigung sind kleine Blätter „Urteile“ aufgefallen. Darauf stehen der Name des Ausführenden, die Nummer der Bestellung und drei Spalten für die Beurteilung der Qualität: „ausgezeichnet“, „gut“ und „schlecht“...

Jawohl, das ist unsere neue und effektive Form der Bewertung der Arbeitsqualität. In den letzten zwei Jahren wurde die dritte Spalte noch nie ausgefüllt, und das macht meinen Kolleginnen Ehre.

Wie sind übrigens Ihre persönlichen Leistungen? Ich liefere 80 Prozent Erzeugnisse mit „ausgezeichnet“...

Warum nicht alle 100? Was stört Sie? Ich würde alle mit „ausgezeichnet“ fertigen? Vielleicht die Stimmung, die Ausrüstungen? Oder die Launen mancher Kunden?

Weder das eine noch das andere. Es gibt leider auch noch objektive Gründe, die uns manchmal daran hindern, die Kunden fröhlich zu stimmen.

Bis jetzt haben wir nur eine geringe Auswahl an Garn, besonders nach Farbebung. Es kommt vor, daß man zwar halbtarbes Garn, jedoch nur in einziger Variante anliefern, und da entsteht sofort eine psychologische Barriere. Sobald man fünf bis sechs Kostüme aus solem Garn gestrickt hat, läßt die Nachfrage nach. Man kann den Kunden schon verstehen. Nimmt er die Dienste der Maßschneiderin in Anspruch, so will er, daß seine Kleidung sich nicht nur durch Schnitt, sondern auch durch Stofffarbe auszeichnet.

Oder solch ein Beispiel. Sobald die Kunden erfahren, daß Garn aus Tokmak eingetroffen ist, hagelt es Bestellungen. Anders steht es mit dem Kustanajer Garn. Seine Qualität entspricht unseren Anforderungen nicht immer. Der Faden ist schwach und reißt oft. Auch die Farbebung läßt viel zu wünschen übrig. Darum ergeben sich eben meine 20 Prozent Waren mit der Bewertung „gut“.

Die Dienstleistungsbetriebe haben die Möglichkeit, auf die Launen der Mode schneller zu reagieren. Denn jede Bestellung ist für die Vereinigung eigentlich neu, sie wird nicht schablonenmäßig, wie sagen wir, in Wirkwaren- und Bekleidungsfabriken erfüllt.

Eigentlich ist das die Hauptpflicht des Dienstleistungsbereichs. Wir geben uns tatsächlich Mühe, die Modetendenzen zu beachten und mit der Zeit Schritt zu hal-

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk

## Sorghoanbau aufgenommen

Dort, wo viele Futterkulturen nicht gedeihen können, lassen sich gute Erträge an Sorgho erzielen. Zu diesem Schluß sind die Wissenschaftler der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt des Gebiets Gurjew gelangt.

Hier ist es gelungen, auf Saizböden im heißen Klima 50 bis

60 Dezitonnen Getreide dieser Kultur je Hektar zu ernten; der Hektarertrag an Grünmasse hat 190 bis 200 Dezitonnen betragen. Die wertvollste Eigenschaft Sorghos ist seine Dürrefestigkeit und die Fähigkeit, den Boden zu entsalzen.

Auf Empfehlung der Wissen-

schaftler hat man in diesem Jahr in den Agrarbetrieben des Gebiets einige Sorten von Getreide- und Futtersorgho auf berechneten Ländereien mit einer Gesamtfläche von 1900 Hektar gesät. Trotz der Dürre ist in den Sowchoses „Baksalski“ und „60 Jahre Kasachische SSR“ eine ziemlich gute Sorghoernte gezo-

gen worden. (KasTAG)

Wie schwer wiegt 1 Prozent?

# Stabiler Rhythmus auf jedem Abschnitt

Planaufschlüsselung — was verstehen wir unter diesem Begriff? Vor allem wohl die genaue Aufteilung der Planaufgaben nach zeitlichen und räumlichen Punkten, um die aktive Mitwirkung jedes einzelnen Werktätigen an der Erfüllung der Betriebsaufgaben zu erreichen und dadurch auch eine präzise Abrechnung und Kontrolle zu ermöglichen.

Das Thema Produktionsaufschlüsselung ist nicht von ungefähr Gegenstand unseres heutigen Gesprächs. Anlaß dafür sind die Leistungen und Vorhaben des Kollektivs der Kokschtawer Konfektionsfabrik „40 Jahre Komsomol“. Die Arbeitsproduktivität zusätzlich zum Plan um 2 Prozent zu steigern, sowie eine überplanmäßige Senkung der Produktionseinkosten von 0,8 Prozent zu sichern — so lautet das Ziel der Kokschtawer Näherinnen für 1984. Die effektivsten Wege und Mittel zur Erreichung des Geplanten sehen die Brigaden des Betriebs im Bereich des erwähnten ökonomischen Befehrs.

Korrekturen nach oben

„Machen Sie sich bekannt!“ Lubow Chworina, Ingenieur für sozialistischen Wettbewerb, führt uns ans Nähfließband heran. Eine junge Frau im weißen Kittel tritt uns entgegen. „Das ist unsere Tamara“, sagt Chworina. Sie betont das Wort „unsere“, und wir spüren sofort: Das will verdient sein!

Tamara Stolp, Schichtleiterin in der Abteilung, hat heute einen schweren Tag. Erstens will ihre Schicht unbedingt heute, mit zweieinhalb Wochen Vorlauf, die Erfüllung des Produktionsplans für Oktober melden. Zweitens müssen ausgerechnet heute zwei neue Maschinen geprüft werden. „Und drittens...“ Ach, was besagen schon alle diese Punkte einem Unerfahrenen! Tamara erklärt, sie habe für uns nur eine halbe Stunde frei. Und keine Minute mehr, denn in ihrer Funktion gebe es ebenfalls einen festen Arbeitsplan.

70 Näherinnen gehören zu ihrer Schicht „A“. „A“ bedeutet Anfang. Und hier, in der Abteilung, kann man das sehr gut merken. Unauhtahmsam rollt das Nähfließband, Halbzüge werden von einer Maschine zur anderen weitergegeben, und so kommen sie ans Ende der langen technologischen Kette. Tempo und nochmals Tempo! Auch die geringste Stockung in der Arbeit der Brigade würde ein unerwünschtes Durcheinander bringen. Ob sich die Schicht „A“ das leisten kann, wo sie doch den „Arbeitsrhythmus“ für die zwei nachfolgenden Schichten bestimmen muß? „A“ bedeutet Anfang. Und ein guter Anfang ist unter örtlichen Verhältnissen so gut wie gemeinsamer Erfolg.

„Sind Sie mit unseren anspruchsvollen Zielen schon vertraut?“ Tamara zeigt uns die Schichtauflage, wo schwarz auf weiß steht: „Im Jahre 1984 den Ausstoß von Erzeugnissen ohne zusätzliche Kapazitäten vergrößern.“ Das sei aber noch nicht alles, sagt sie. Das Schichtkollektiv habe sich vorgenommen, diese Verpflichtung auf 10,4 Prozent zu bringen. Auf welche Weise? Das lasse sich leicht zeigen, beteuert sie.

Die Produktionstechnologie in der Abteilung sei ganz einfach — nähren. Aber es komme in jeder Schicht gerade auf das WIE an. Dabei sei betont, daß alle Näherinnen in Stolps Schicht die höchste Berufsqualifikation haben. 23 Frauen arbeiten mit per- sönlichen Prüfzeichen.

Insgesamt führen unsere Näherinnen 39 Arbeitsvorgänge aus“, erläutert die Schichtleiterin. „Jede Näherin hat ihre Spezialisierung. Ist man da gut geübt, kann man bei jedem Vorgang etwas Zeit gewinnen. Zuerst Minuten und schließlich auch

neue Kapazitäten zu meistern. Das Kollektiv produziert bei ständiger Planüberbietung und bei ständigem überplanmäßigem Nutzeffekt. Allein in sechs Monaten dieses Jahres haben die zusätzlichen Einkommen rund 59 000 Rubel ausgemacht. Wie man uns erklärte, entfällt der größte Anteil auf die Erzeugnisqualität.

Qualität ist im Betrieb eine besondere Kategorie und wird hier sehr ernst genommen. In der Schicht „B“ hatten wir die Möglichkeit, einige Näherinnen bei der Arbeit zu beobachten. Flink und geschickt arbeiten die Frauen, jeder Handgriff — knapp bemessen, jeder Vorgang sicher ausgeführt. So zum Beispiel sticht Nina Baschkina die Naht am Kragen. Knapp 12 Sekunden braucht diese Frau für die Operation. Und das nur bei tadelloser Qualität. Denn: Nina ist sich stets bewußt, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern für die ganze Schicht verantwortlich ist. Und andere sind genauso für die ganze Arbeit verantwortlich. Das ist gerade die solidarische Haltung in Aktion.

Auf hohe Erzeugnisqualität zielt buchstäblich jeder Arbeitsvorgang, angefangen bei den Modelleuren bis hin zu den Fertigerinnen. Erste der Fertigerinnen, die das Modell des Modells, wie sich dieser oder jener Vorgang ausführen lassen wird, ob die modischen Elemente am Erzeugnis den Arbeitsprozess nicht nur Näherinnen betreffen, sondern auch die Produktionseinkosten für die Erzeugung eines Herrenhemdes (und in der Schicht „A“ spezialisiert man sich gerade darauf) 62 Kopeken ausmachen. Stellt euch bloß vor, wie viele Erzeugnisse durch die Frauenhände gehen müssen, bevor diese hohe Kennziffer erreicht wird! Zugleich darf nicht vergessen werden, daß am Arbeitsprozess nicht nur Näherinnen beteiligt sind.

„Im Ministeriumsdurchschnitt liegen wir mit unseren Leistungen ganz gut“, meint Irina Polujawewa, Cheftechnologin der Fabrik. „Doch das ist für uns noch längst nicht die Höchstgrenze. Bereits im nächsten Jahr wollen wir den Produktionsumfang um weitere 10,4 Prozent vergrößern. Die Korrekturen des Plans, von unten nach oben, sind dafür eine sichere Gewähr.“

Es wäre falsch zu behaupten, man strebe in der Abteilung nur Quantität an. Die qualitativen Kennziffern sind ebenfalls ein sehr wichtiger Punkt der Tagesordnung. Und in dieser Sache sind die Brigaden der Fabrik sattelfest.

Qualität ist eine besondere Kategorie

Daß sich die Erzeugnisse der Konfektionsfabrik von Kokschtaw einer großen Nachfrage erfreuen, haben wir selbst erlebt. Am Tag unserer Ankunft in der Gebietshauptstadt wurden im Warenhaus gerade Herrenhemden mit dem Markenzeichen der Fabrik verkauft. Praktisch, modisch, preiswert — so schätzten die Kunden die Erzeugnisse ein. Der Betrieb liefert im Jahr an das Handelsnetz der Republik Waren im Werte von über 5 Millionen Rubel. 23 Modelle bilden heute die Musterpalette der Fabrik, alle entsprechen sie den hohen Ansprüchen der Kunden. Bemerkenswert ist, daß die Bestellungen der Handelsorganisationen rapide anwachsen. Nicht zuletzt war das auch der Anlaß dazu,



In Petropawlowsk, dem Zentrum des Gebiets Nordkasachstan, ist das neue Hotel „Kysyl-Schar“ mit 304 Plätzen seiner Bestimmung übergeben worden. Das achtstöckige Gebäude des Hotels ist mit rosa Marmor, schwarzem und rotem Marmor verziert, sein Oberteil wird von stützenden Aluminium-Korngittern geformt. Hier gibt es schöne und gemütliche Hallen, geschmückt mit Schnitzereien auf farbigem Putz, ein großes Restaurant für 300 Besucher, ein Café, eine Bar und einige Imbissräume. Durch dieses Gebäude wurde die Herabstufung eines davon liegenden Stadtplatzes vollendet. Das Projekt des Hotels war von den Architekten und Konstrukteuren des staatlichen Projektierungsinstituts „Seagraschdanprojekt“ unter der Leitung des Schöpfers des Detailbauplans der Stadt W. Panfilow entworfen worden.

Unsere Bilder: Die besten Baubearbeiterinnen der Bau- und Montageverwaltung „Odelstroi“ Komsomolzinnen J. Sejjulina und N. Boot; Gesamtansicht des neuen Hotels „Kysyl-Schar“ („Krasny Jar“).



Fotos: Gennadi Gelfand

## Sachkundiger Fachkräftenachwuchs

Die ersten Absolventen der Fakultät für Mechanisierung in der Kustanajer Landwirtschaftlichen Hochschule bekamen dieser Tage ihre Diplome. Die Staatliche Prüfungskommission schätzte die meisten Diplomarbeiten hoch ein. Zu den interessantesten Entwürfen gehörte das Grundprojekt von Swetlana Mistrjukowa. Rekonstruktion des Abschnitts für Reparatur der Schaltgetriebe der Traktoren K 700 und K 701 im

Kustanajer Mechanischen Reparaturwerk. Diese Diplomarbeit wird in der Produktion ausgewertet werden. Der zu erwartende Nutzeffekt beläuft sich auf 123 000 Rubel.

Die Absolventen Johann Kaiser und Amir Schapanow zeigten bei der Diplomverteidigung eine gediegene Berufsausbildung. Beide hatten ihre geistigen Fähigkeiten im Studenten-Konstruktionsbüro vervollkommen. Kai-

schaftsbetrieben des Gebiets Kustanaj arbeiten. So wurde Jurij Sperling, Träger des Abzeichens des ZK des Komsomol „Junger Gardist des Planjahrhundert“, in den Sowchos „Malkulski“ Rayon Kustanaj, sein Freund Jurij Dobrowski in den Kolchos „Sewer“, Rayon Borowskoje, eingewiesen. Insgesamt erhalten die Kolchos- und Sowchos des Gebiets 45 Maschineningenieure.

Sergej OBOLENSKI, Gebiet Kustanaj

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Neue Perspektiven des Zusammenwirkens

BERLIN. In den 35 Jahren seit der Gründung der DDR ist ihr Handelsumsatz mit der UdSSR dutzendfach gestiegen. Heute entfallen auf die Sowjetunion etwa 40 Prozent des gesamten Handelsverkehrs der Republik.

Neue Horizonte bietet für die Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern das 1979

unterzeichnete Programm der Spezialisierung und Kooperation der Produktion bis 1990. Auf seiner Grundlage wurden etwa 150 Abkommen über das bilaterale Zusammenwirken in vielen Wirtschaftsbereichen abgeschlossen. Allein im vorigen Jahr betragen die im Rahmen der Spezialisierung und Kooperation der Produktion hergestellten Erzeugnisse mehr als die Hälfte aller

Lieferungen der DDR an die UdSSR.

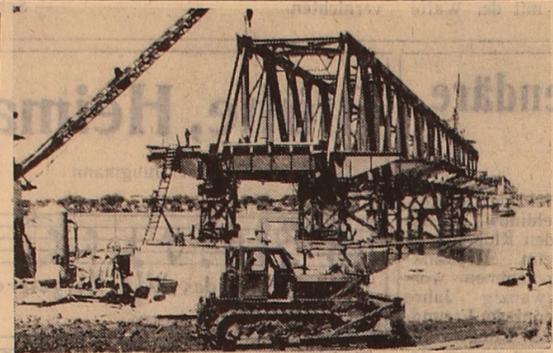
Die weitere Koordinierung der Volkswirtschaftspläne und die Koordinierung der Hauptleistungen für die Entwicklung der Wissenschaft und Technik bis zum Jahre 2000 sind eine sichere Voraussetzung für die Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft der beiden Bruderländer sowie der gesamten sozialistischen Gemeinschaft.

### Nach Aufträgen der UdSSR

SOFIA. Das Elektronengerätewerk in der Stadt Tolbuchin gilt mit Recht als ein Betrieb der bulgarisch-sowjetischen Freundschaft. Einen Großteil seiner Erzeugnisse produziert das Werk nach Aufträgen der UdSSR; die engen Beziehungen zu den sowjetischen Partnern sind zur Hauptstütze seiner Entwicklung und Spezialisierung geworden.

Mehr als zwölf Jahre lang baut das Werk elektronische Steuerungsgeräte für die sowjetischen Kartoffel- und Maiskombinen, verschiedene Sä- und andere Landmaschinen. In dieser Zeit fand eine Menge von Entwürfen ihre Realisierung, die unter Bestand von Spezialisten aus Moskau, Charkow und Krowograd entwickelt wurden. Die Konstrukteure der beiden Länder testen gemeinsam die ersten Versuchsmuster.

Zur Verbesserung der Qualität trägt auch die Patenschaft der Jugendbrigaden über Kollektive bei, die Erzeugnisse für die UdSSR produzieren. Die Zusammenarbeit mit sowjetischen Spezialisten hilft, die Produktionskapazitäten des Betriebs ständig zu erweitern.



Die sozialistische Vietnam kann man heute ohne Übertreibung einen großen Bauplatz nennen. In den Städten entstehen neue Wohnviertel, die Dörfer werden modern bebaut, große neue Industrie- und Energieobjekte laufen an. Viel Beachtung wird der Entwicklung des Transportwesens geschenkt.

Im Bild: In der Nähe Hanois entsteht eine 1235 Meter lange Brücke über den Roten Fluß. Foto: TASS

### Klavire der Firma „Petroff“

PRAG. Das Kollektiv des weit bekannten Betriebs „Petroff“ in der tschechoslowakischen Stadt Hradec Králové hat mit der Herstellung eines neuen Modells der Konzertflügel begonnen, in dem sich moderne Materialien glücklich mit konstruktiven Neuerungen vereinen. Dieses Musikinstrument verfügt über

hohe Klangreinheit und großen Tonreichtum.

Die Popularität der Erzeugnisse der Firma „Petroff“, die in mehr als 80 Länder der Welt exportiert werden, liegt in der Qualität der Musikinstrumente, die auf hundertzehnjährigen Traditionen und der Meisterschaft ihrer Schöpfer beruhen.

### Schöpferisch herangegangen

BUDAPEST. Sehr beliebt sind in Ungarn die Selbstbedienungskaufhallen der Firma „Skala-Koop“, deren blaurotes Emblem man heute in 64 Städten der Republik sehen kann. Das Kollektiv dieser Vereinigung geht an die Handelsfragen schöpferisch heran. Es genügt zu sagen, daß der Umsatz des Betriebs in acht Jahren seines Bestehens auf mehr als das Zehnfache gestiegen ist und in diesem Jahr über 14 Milliarden Forint betragen wird.

Größte Aufmerksamkeit schenken wir in unserer Arbeit der Bedarfsermittlung, der Steigerung der Bedienungsqualität und der Suche nach neuen Lösungen bei der Organisation des Handels, sagte T. Szerdahey, Sekretär der Parteiorganisation der Vereinigung, im Gespräch mit einem TASS-Korrespondenten. Das Sortiment der Waren, die die „Skala-Koop“ bietet, ist äußerst groß — von Nahrungsmitteln bis zu langlebigen Wirtschaftsgütern. In jedem Warenhaus gibt es Werkstätten des Dienstleistungsbereichs und Gruppen, wo die Eltern für die Zeit ihres Aufenthalts im Warenhaus die Kinder unter Aufsicht erfahrener Erzieherinnen lassen können. Wir haben interessante Erfahrungen im Kampf gegen die Anhäufung übermäßiger Warenvorräte gesammelt. Neben dem traditionellen Saisonverkauf ist bei uns ein allmonatlicher Ausverkauf zu Preisen eingeführt, die 20 bis 40 Prozent unter den gewöhnlichen liegen.

Einen besonderen Platz räumen wir bei der Vervollkommnung unserer Arbeit dem Zusammenwirken mit den Handelsfirmen der Bruderländer, in erster Linie mit sowjetischen Kollegen ein, unterstrich T. Szerdahey.

# Lobbyist der USA in Westeuropa

## Kommentar

Der neue Generalsekretär des Nordatlantischen Blocks, der britische Lord Carrington, hat an die westeuropäischen Länder den Appell gerichtet, die „Last der Vereinigten Staaten zu erleichtern“ und ungeachtet der harten Sparmaßnahmen ihre militärischen Ausgaben zu vergrößern.

Carrington, der vor den britischen Fernsehern in der Rolle eines Lobbyisten Washingtons in Westeuropa auftrat, hatte es vorgezogen, die Tatsache schwerfälliger und wirtschaftlicher Schwierigkeiten und die harten Sparmaßnahmen in den westeuropäischen Ländern in einem erheblichen Maße auf die amerikanische Politik der hohen Bankdiskontsätze sowie auf den künstlichen Auftrieb des US-Kurses zurückzuführen sind. Gerade diese Währungs- und Finanzpolitik Washingtons ist es, die auf der Wirtschaft Westeuropas so schwer lastet und zur Kapitalflucht nach Amerika führt.

Lord Carrington versuchte, seine westeuropäischen Fernsehzuschauer zu überzeugen, daß der beste Weg zur Sicherheit auf dem Kontinent über die weitere Anhäufung der amerikanischen

nuklearen Rüstungen in der BRD, in Großbritannien und in den anderen Ländern des Nordatlantischen Blocks liegt. Er bemühte sich sehr nachzuweisen, daß es viel billiger ist, im Feuer eines „begrenzten“ amerikanischen Kernwaffenkrieges zu verbrennen als von den altmodischen konventionellen Waffen umgebracht zu werden.

In dem Bemühen, in seinem militaristischen Eifer seinen Vorgesetzten im Amt des NATO-Generalsekretärs Joseph Luns zu überreden, trat Carrington für die Teilnahme der westeuropäischen Länder an den amerikanischen Abenteuer außerhalb des Wirkungsbereiches des Nordatlantischen Bündnisses, so im Raum des Persischen Golfes, ein.

Recht offen legte er auch die wahren amerikanischen Ziele bei den Verhandlungen mit der Sowjetunion in Frage der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen dar.

Der britische Lord, der die Notwendigkeit „von Verhandlungen mit der Sowjetunion auf allen Ebenen“ deklarierte, sieht ihre Aufgabe keineswegs in der Herbeiführung konkreter Ver-

einbarungen zur Eindämmung des Wettrüstens. Diese Verhandlungen werden nach seiner Auffassung lediglich dazu benötigt, daß die Vereinigten Staaten die Möglichkeit haben, gegenüber der Weltöffentlichkeit zu erklären: „Wir haben alles versucht, und es liegt nicht an uns, daß diese Versuche erfolglos blieben“. Somit gibt Carrington zu, daß die Verhandlungen mit der UdSSR von Washington nur als Schirm zur Verdeckung seiner militaristischen Bestrebungen benötigt werden.

Die Reagan-Administration ging ein gewisses Risiko ein, als sie für das Amt des NATO-Generalsekretärs einen Politiker vorschlug, der die Hoffnungen von Margaret Thatcher als britischer Außenminister nicht erfüllt hatte. Das jüngste Auftreten des Lords im britischen Fernsehen hat jedoch gezeigt, daß der neue NATO-Generalsekretär zur Ausführung des von Washington gestellten Hauptauftrages — die Anweisungen der USA-Administration bei der Erörterung delikater Probleme der amerikanisch-westeuropäischen Beziehungen in der NATO einspruchslos zu befolgen — bereit ist.

Wladimir BOGATSCHOW

# Große Bedeutung des Treffens

Die große Bedeutung der in der finnischen Hauptstadt abgehaltenen Konferenz von Vertretern der Antikriegsbewegungen Europas und Nordamerikas für die Festigung der Einheit der Reihen der Friedenskämpfer ist auf einem Treffen der Teilnehmer dieses Forums mit Journalisten in Helsinki hervorgehoben worden.

Der Präsident des Weltfriedensrates, Ramesh Chandra, der auf dem Treffen das Wort ergriff, hob hervor, daß die Delegierten der Konferenz über die umfassende Vorbereitung von Aktionen für die Abrüstung in diesem Monat in ihren Ländern berichteten. Er sagte: „Wir messen dieser Woche ebenso wie der für den Dezem-

ber anberaumten Aktionswoche gegen die Stationierung amerikanischer Nuklearraketen des ersten Schlags in Ländern Westeuropas sowie für den Abzug der bereits aufgestellten Raketen große Bedeutung bei.“

Ramesh Chandra sagte ferner, daß nicht wenig bedeutende Ereignisse auch im nächsten Jahr bevorstehen, darunter der 40. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen und die zweiten Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau. Diese Maßnahmen tragen einen recht mannigfaltigen Charakter, die Bewegung der Friedenskräfte tritt jedoch bei ihrer Realisierung in einer Einheitsfront auf und das hat auch die in Helsinki abgehaltene Konferenz bestätigt.

## In wenigen Zeilen

NEW YORK. Mit der Erörterung aktueller Aufträge zur Ausrottung der Reste von Rassismus und Rassen Diskriminierung haben die Delegierten des für soziale, humanitäre und kulturelle Fragen zuständigen Dritten Ausschusses der UNO-Vollversammlung begonnen.

Im Mittelpunkt steht ein Bericht des UNO-Generalsekretärs Javier Perez de Cuellar über die zweite Dekade der Kampfaktionen gegen Rassismus und Rassen Diskriminierung (1981-1993). Darin werden alle Staaten und internationalen Organisationen aufgefordert, allen Erscheinungsformen von Rassismus und Rassen Diskriminierung, die das Gewissen der Menschheit zutiefst belasten, ein für allemal ein Ende zu setzen. Der Generalsekretär bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Dekade der Verwirklichung der Resolutionen und Beschlüsse der UNO einen starken Impuls verleihen wird, die darauf gerichtet sind, mit der schändlichen Trennung der Menschen nach Hautfarbe und Rassenzugehörigkeit Schluss zu machen.

CANBERRA. Der Premierminister Australiens Robert Hawke hat die Anberaumung vorfristiger Parlamentswahlen für den ersten Dezember bekanntgegeben.

Wie die einheimischen Kommentatoren feststellen, hofft die herrschende Arbeiterpartei Australiens (Australian Labour Party), mit Hilfe dieser Wahlen und unter Ausnutzung der schwachen Position der Opposition ihre Vertretung im Landesparlament zu verstärken. Wie die Ergebnisse einer Meinungsumfrage zeigen, wird der Labour Party heute von 55 Prozent der Wählerschaft Vorrang gegeben, während die oppositionelle Koalition aus der Liberalen und Nationalen Partei die Unterstützung von nur 37 Prozent hat. Robert Hawke, der den rechten Flügel der Partei repräsentiert, braucht die Wahlen nicht für sich, um die linken Mitglieder der Labour Party im Parlament etwas zu verdrängen.

DEN HAAG. „Uns liegen überzeugende Beweise für Überfälle auf Nikaragua vor, die von den Vereinigten Staaten organisiert wurden.“ Das erklärte der Botschafter Nikaraguas in den Niederlanden, Carlos Arguello Gomez, vor dem Internationalen Volkertribunal in Den Haag, das die Erörterung der Klage Nikaraguas gegen das Vorgehen der USA gegenüber diesem mittelamerikanischen Land wiederaufgenommen hatte.

Im Mai dieses Jahres hatte dieses Gerichtsurteil der UNO eine einstweilige Verfügung erlassen, die die USA verpflichtet, die Unterstützung der auf den Sturz der legitimen Regierung Nikaraguas gerichteten Kriegshandlungen sofort einzustellen und die Vermittlung nikaraguanischer Häfen zu unterlassen.

„Seitdem“, so betonte der Botschafter, „wurden mehr als 1 000 Nikaraguaner bei wiederholten Überfällen der durch die Vereinigten Staaten finanzierten und gelenkten Söldnerarmee getötet oder verwundet.“ Der Diplomat appellierte an das Volkertribunal, Nikaragua vor den Aggressionsakten der USA zu schützen.

# Aufstrebendes Land

Auf dem Mansude-Hügel in Pjongjang steht ein Denkmal des legendären geflügelten Pferdes Tschollima mit zwei Reitern — einem Arbeiter und einer Bäuerin. Waren es ja sie, Arbeiter und Bauern, sowie die werktätige Intelligenz, die alle Entbehrungen der Nachkriegsjahre ertrugen: in ihrer Arbeit wurde die Republik, die am 9. September 1948 ausgerufen worden war, zu einem Industrie- und Agrarstaat.

Das Land, das vor der Befreiung sogar Nägel einführen mußte, stellt heute 18-m-Karussell-drehmaschinen, tonnenschwere Pressen, LKWs, starke Bulldozer, Generatoren, Gaschodruckkompressoren und Ozeanriesen her. Volkskorea exportiert viele Industrieerzeugnisse.

In der Landwirtschaft werden über 20 Prozent des Nationaleinkommens der KDVR erzeugt. Ein verzweigtes Bewässerungsnetz, die Mechanisierung und Chemisierung der Landwirtschaft spielen dabei eine große Rolle. Es gibt im Lande über 1 500 Stauseen. Die Gesamtlänge der Bewässerungskanäle liegt bei 40 000 km. Folglich wird die Landwirtschaft immer unabhängiger von den Witterungsbedingungen.

Die Schaffung von Bewässerungssystemen ist keine einfache Aufgabe für die KDVR. So wird das Chongribe-System von 900 Wasserpumpen betrieben. Beim derzeitigen Mangel an Dieseltreibstoff im Lande mußten die Pumpen auf Strom umgestellt werden. Doch die Bewässerungssysteme sind von den Industriezentren entfernt und arbeiten zudem nur saisonweise. Und der Bau von Hochspannungsleitungen würde sehr teuer kommen — Hunderttausende Won.

Die koreanischen Energiearbeiter lösten das Problem anders. Sie entwickelten Hydroaggregate geringer Kapazität und bauten auf ihrer Grundlage 340 relativ kleine Wasserkraftwerke sowohl für die Bewässerungssysteme als auch für die örtliche Industrie. Wenn erforderlich, werden die Wasserpumpen eingeschaltet, in der Zwischenzeit aber geht der gesamte Strom an die Betriebe.

Es gibt in Korea wenig fruchtbare Böden. Gegen Ende der 80er Jahre sollen im Land weitere 300 000 Chonbo (1 Chonbo = 0,99 ha) Salzböden erschlossen werden. Wie wichtig das ist zeigt folgende Tatsache: Etwa 80 Prozent des KDVR-Territoriums sind von Bergen bedeckt, der Ackerbau aber ist nur im Küstenstreifen möglich. Saatflächen sind hier kostbar wie Gold.

Die Erschließung von 300 000 Chonbo Salzböden und 200 000 Chonbo Neuland (d. h. steiler Bergabhänge) lag der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft der KDVR zugrunde. Dieser Boden wird dem Meer und der Bergen abgerungen. Kilometer lange Dämme reichen bis weit ins Meer. LKWs schütten dort Steine auf. In der Taedongan-Mündung wird der gigantische Napho-Damm mit seinen Schleusen errichtet. So sollen 5 100 Chon-

bo eingedämmt werden. Über den Staudamm sollen eine Bahnlinie und eine Autostraße verlaufen, die Pjongjang mit seinem Naherholungszentrum, dem Bezirk Kwari, verbindet. Auf dem Boden, den man dem Meer abringt, werden Reis- und Maisfelder sowie Obstplantagen entstehen...

An die Reisfelder mußte ich bei der Begegnung mit den Maschinenbauern von Wonsan denken, die insbesondere Reispflanzmaschinen erzeugen. So müssen die früher traditionellen Vorstellungen von der schweren Arbeit der Reisbauern weichen: Heute ist diese Arbeit viel leichter und produktiver dank der neuen Landmaschinen.

Bei der Lösung der Volkswirtschaftsaufgaben findet die Republik stets Unterstützung und Hilfe bei der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern. Unter Beteiligung der UdSSR wurden in der KDVR mehr als 60 wichtige Industrielle und andere Objekte errichtet und rekonstruiert. Diese Betriebe mit modernen Anlagen und einer fortschrittlichen Technologie bestimmen weitgehend den Entwicklungsstand der Industrie des Landes und bilden die Grundlage der Volkswirtschaft. Genannt seien nur das Chemiekombinat von Hungnam, die Metallhütte von Nampho, die Stahlgießerei von Songjin und das Wasserkraftwerk von Supung. Neben koreanischen Fachleuten beteiligen sich sowjetische Experten am Bau des Kim-Chak-Hüttenwerkes, das die Hälfte des Stahls und ein Viertel des Rohensens der KDVR erzeugt, ferner am Bau eines der größten Heizkraftwerke Asiens in Pukchan, eines Aluminium- und eines Kugellagerwerkes.

Dazu gehört auch das Textilkombinat von Pjongjang, der größte Branchenebetrieb in der KDVR. In einer seiner Abteilungen traf ich mit Kim Sung Hi zusammen. 1976 war sie als 18-jähriges Mädchen ins Kombinat gekommen. Sie erlernte den Beruf einer Weberin, absolvierte die Mittelschule, die Berufsschule und dann die Abendhochschule. Vor zehn Jahren später wurde sie Held der Arbeit der KDVR. In der Nachbarabteilung arbeiten ihr Mann und ihr ältester Sohn.

„Was uns am meisten bewegt?“ wiederholt Kim Sung Hi meine Frage. „Die Entwicklung der Tschollima-Massenbewegung, des sozialistischen Wettbewerbs zur Produktionssteigerung. Wir Weber tun alles, um das Volk mit Stoffen zu versorgen.“

In diesem Jahr erfüllt das Volk der KDVR den zweiten Siebenjahrplan. Neue wirtschaftliche Erfolge werden erzielt. So nahm die Industrieproduktion um mehr als die Hälfte zu. Die Stromerzeugung erreichte 56-60 Mrd. kWh, die Stahlproduktion 7,4-8 Mio t, die Kohleförderung 70-80 Mio t. Diese Zahlen widerspiegeln das steigende Wirtschaftspotential des sozialistischen Korea.

M. KRETOW („NZ“)

# Aufforderung zur Einstellung des Wettrüstens

Die zentralen Probleme unserer Zeit sind nach wie vor der Kampf für Einstellung des Wettrüstens und Verhinderung eines nuklearen Krieges. Diese Schlussfolgerung ist in dem Schlusskommunique der Plenartagung der Mitgliedsländer der Bewegung der Nichtpaktgebundenen auf der Ebene der Außenminister enthalten, die in New York stattgefunden hat.

Die nichtpaktgebundenen Staaten haben betont, daß Frieden und Sicherheit auf dem Wege einer allgemeinen und vollständigen Abrüstung, vor allem der nuklearen Abrüstung, erreicht werden kann, und forderten auf, als ersten Schritt die Androhung des Einsatzes von Kernwaffen zu verbieten. Die Teilnehmer der Tagung sprachen sich ferner dafür aus, daß unverzügliche Maßnahmen zur Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums eingeleitet werden.

Die Außenminister der Teilnehmerländer der Bewegung der Nichtpaktgebundenen hoben mit Besorgnis die andauernde Verschlechterung der internationalen Lage hervor, die ein Ergebnis der Politik der westlichen Län-

der unter Führung der Vereinigten Staaten ist. Sie verwiesen auf die Verschärfung der Situation im Nahen Osten, in Südafrika, in Südostasien, im Mittelmeerraum und in anderen Regionen. Das Schlusskommunique enthält eine Verurteilung der israelischen Aggression im Nahen Osten und bringt die Solidarität mit dem heldenhaften Kampf des palästinensischen Volkes unter Führung der Palästinensischen Befreiungsorganisation, ihrer einzigen legitimen Vertreterin, zum Ausdruck. Wie in dem Dokument betont wird, kann ohne den vollständigen und endgültigen Abzug der israelischen Truppen von den okkupierten arabischen Territorien kein dauerhafter und gerechter Frieden in der Region hergestellt werden. Darin heißt es ferner, daß die Lösung des Palästina-Problems ein Kernstück der Nahostregelung ist.

Die nichtpaktgebundenen Staaten haben die Idee der Einberufung einer internationalen Nahostkonferenz mit Beteiligung aller interessierten Seiten, einschließlich der PLO, unterstützt. Die Teilnehmer der Tagung brachten ihre tiefe Besorgnis im Zusammenhang mit der sich im Süden Afrikas zuspitzenden Situation, mit der Eskalation der aggressiven Aktionen Pretorias gegenüber der benachbarten Länder zum Ausdruck. Die Minister verurteilten ferner die sogenannte neue „Verfassung“ der Rassisten und unterstützten die Resolution des UN-Sicherheitsrats, in der diese als illegal bezeichnet wird.

In dem Kommuniqué wird auf die sich verstärkende Spannung in Mittelamerika aufmerksam gemacht und mit großer Besorgnis festgestellt, daß die Versuche der Vereinigten Staaten, die Regierung in Nikaragua zu destabilisieren, immer aktiver werden. Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen bekundete Solidarität mit der Republik und forderte, daß den Drängungen und den Aggressionsakten gegen das Volk und die Regierung Nikaraguas ein Ende gesetzt wird. Sie billigte den „Akt für Frieden“, der von den Centadora-Staaten ausgearbeitet worden ist und der die politische Beilegung der Konflikte in Mittelamerika zum Ziel hat.

Die nichtpaktgebundenen Länder verlangten ferner eine schnellstmögliche Lösung des Namibia-Problems, der Zypern-Frage sowie die Aufnahme von globalen Verhandlungen über eine neue internationale Wirtschaftsordnung.

In dem Kommuniqué wird auf die große Rolle der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung allgemeiner Sicherheit verwiesen und es werden die Versuche der Vereinigten Staaten zurückgewiesen, die Rolle der UNO bei der Lösung internationaler Probleme herabzusetzen. Angesichts dieser Sachlage gewinnt die Feier des 40-jährigen Jubiläums der Organisation im kommenden Jahr besonders an Bedeutung.

Wie es in dem Dokument heißt, sollten die Staaten, die der Bewegung der Nichtpaktgebundenen angehören, miteinander aktiver zusammenarbeiten, damit die Bewegung auf dem internationalen Schauplatz auch weiterhin eine positive und konstruktive Rolle spielt. Auf der Tagung wurde der Beschluß gefaßt, vom 2. bis 7. September 1985 in Angola eine Konferenz der Außenminister der nichtpaktgebundenen Länder abzuhalten.

BRD. Nach einer Untersuchung, die sich mehrere Jahre lang gezogen hat, ist in Nürnberg ein gerichtlicher Prozeß gegen den Anführer einer neonazistischen „Wehrsportgruppe“ K.-H. Hoffmann eröffnet worden.

Die 1980 von der SPD-FDP-Regierung verbotene neonazistische Organisation Hoffmanns zählte über 600 mit Pistolen und MPis bewaffnete Mitglieder. Sie verfügte auch über einen 5-Tonnen-Schützenschwerer Panzer. In ihrem Hauptquartier in Bayern wurden während der Durchsuchung große Mengen von Sprengstoff, SS-Uniformen, propagandistische Materialien faschistischen Charakters und eine Vorrichtung für Falschgelddruck vorgefunden.

Nach der Anklageschrift zu urteilen, wollen die Nürnberger Richter die Frage der Teilnahme der Hoffmann-Gruppe an der Bombenexplosion während des traditionellen Volksfestes in München im September 1980, wobei 13 Menschen getötet und 219 schwer verwundet wurden, mit Schweißen übergehen. Solch eine Haltung der Behörden löst mit Recht eine Empörung der demokratischen Öffentlichkeit der BRD aus, die eine Zügelung der Neonazis fordert.

Im Bild: Ein Antifaschistenposten am Gerichtsgebäude in Nürnberg. Foto: TASS



# Über den Flug der Challenger

Die Besetzung der amerikanischen Raumfähre Challenger, die sich entsprechend dem Programm Space Shuttle gegenwärtig auf der Erdaufbahn befindet, ist mit mehreren Schwierigkeiten konfrontiert worden.

So hat der Mechanismus der Ausrichtung der Bordantenne der Raumfähre auf den Übertragungssatelliten durch Änderung der Orientierung des Schiffes selbst auszurichten.

Nach Auffassung der Experten führt dies jedoch zum Verlust von etwa 50 Prozent der Information der Funkmeßstation. Somit kann das wohl wichtigste Experiment, das für diesen Raumflug festgelegt worden war, nicht mehr als um die Hälfte ausgeführt werden. Pannen sind auch beim Zusammenklappen der

Antenne der Funkmeßstation selbst aufgetreten.

Für den 9. Oktober war der Ausstieg von Kosmonauten in den freien Weltraum geplant. Vor dem Ausstieg müssen jedoch die Antenne der Funkmeßstation und die Antenne für die Verbindungen über den Funkmeßstationen selbst zusammengeklappt werden. Im Zusammenhang mit den eventuellen Pannen bei ihrer wiederholten Aufrichtung wurde die Entscheidung getroffen, sie nach dem Ausstieg in den freien Weltraum zusammengeklappt zu lassen. Deshalb müssen alle Experimente mit der Funkmeßstation bis zum Ausstieg der Kosmonauten abgeschlossen sein, der im Zusammenhang damit jetzt auf den 11. Oktober vertagt worden ist.

# Appell an das Weiße Haus

Die Vereinigung US-amerikanischer Wissenschaftler hat einen Bericht veröffentlicht, der den Appell an das Weiße Haus enthält, die Verpflichtung zu übernehmen, den SALT-2-Vertrag zu erfüllen. Wie in dem Bericht festgelegt wird, weigert sich Washington auf jede Weise, eine eindeutige Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Bisher sei immer noch unklar, ob die Administration die Absicht hat, einen Teil der in den USA bestehenden strategischen Raketen mit Mehrfachsprengköpfen im Zusammenhang mit der Fertigstellung des siebenten Trident-U-Boots zu demontieren. Wenn dies nicht geschehe, so wird die Zahl der Raketen bei der amerikanischen Seite die Höchstgrenze über-

# Appell an das Weiße Haus

schreiten, die im SALT-2-Vertrag festgelegt ist. In dem Bericht heißt es ferner, daß die Bestimmungen der SALT-2-Verträge die Grundlage für die Gewährleistung der sowjetisch-amerikanischen Parität auf dem Gebiet der strategischen Rüstungen.

Die Schlussfolgerungen der Vereinigung der USA-Wissenschaftler unterstützen mehrere Gesetzgeber, darunter die Senatoren Dale Bumpers, Demokrat vom Bundesstaat Arkansas, und Patrick Leahy, Demokrat vom Bundesstaat Vermont, Verfasser einer Resolution des USA-Kongresses, die die Regierung auffordert, alle erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Bestimmungen des SALT-2-Vertrages zu treffen.

Die Vereinigung US-amerikanischer Wissenschaftler hat einen Bericht veröffentlicht, der den Appell an das Weiße Haus enthält, die Verpflichtung zu übernehmen, den SALT-2-Vertrag zu erfüllen. Wie in dem Bericht festgelegt wird, weigert sich Washington auf jede Weise, eine eindeutige Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Bisher sei immer noch unklar, ob die Administration die Absicht hat, einen Teil der in den USA bestehenden strategischen Raketen mit Mehrfachsprengköpfen im Zusammenhang mit der Fertigstellung des siebenten Trident-U-Boots zu demontieren. Wenn dies nicht geschehe, so wird die Zahl der Raketen bei der amerikanischen Seite die Höchstgrenze über-

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Im Kabinett der deutschen Sprache

In der Deutschstunde der Klasse 6a der Schule Nr. 4 von Abai sprach man über die Sommerferien. Die Lehrerin Irene Leonhardowna Grimmig freute sich über die Aktivität ihrer Schüler. Zuerst erzählten Elvira Gasusowa und Edi Moor sehr interessant und mit Mutterwitz über ihre Erlebnisse. Dann berichtete Serjosha Imatdinow über einen Vorfall beim Angeln. Auch die Lehrerin informierte ihre Schüler, wie sie ihren Sommer verbracht hatte. Sie ist Fernstudentin an der Alma-Ata Hochschule für Fremdsprachen. Und während ihre Schüler wanderten, angelten und sich

amüsierten, schwitzte sie über Lehrbüchern. „Aber ich habe alle Prüfungen ausgezeichnet bestanden, also könnt ihr von mir Beispiel im Lernen nehmen“, schloß sie ihre Mitteilung. „Das wollen wir auch, aber es gelingt uns nicht immer“, meinte Edi Moor darauf. Das Glockenzeichen rief alle zur Pause und Irene Leonhardowna machte sich zur Stunde in der 9. Klasse fertig. Als erste betreten Olga Akulowa und Tanja Burblis das Kabinett und begrüßten ihre Lehrerin freundlich. Olga und Tanja wollen Deutschlehrerinnen werden.

„Wissen Sie, Irene Leonhardowna, daß Anni Feist schon Studentin an der Koktschetawer Pädagogischen-Hochschule ist?“, fragte Olga. Ja, die Lehrerin wußte es und war glücklich darüber. Seinerzeit hatte sie ja selbst unter dem Einfluß ihrer lieben Lehrerin Lilli Fischer aus der Schule Nr. 12 ihren jetzigen Beruf gewählt. Sweta Silitsch aus der 10. Klasse will auch Lehrerin werden. Sie ist die Beste in ihrem Fach unter den künftigen Schulabgängern. Alex BRAUN  
Gebiet Karaganda



Es gibt Berufe, bei denen gute Fähigkeiten, Kenntnisse und hohe moralische Eigenschaften einhergehen müssen. Zu solchen gehört auch der Beruf eines Lehrers. Ein guter Lehrer muß ein feinfühler, fürsorglicher und netter Mensch sein — so wie es zum Beispiel Emma Pötter, die Deutschlehrerin aus der Mittelschule Nr. 14 von Pawlodar, ist. Sie hat für jedes Kinderherz ein „Schlüsselchen“. Viele ihrer Schüler sind später in ihre Fußtapfen getreten und haben sich ihren Beruf gewählt. Einige studieren in Moskau, Leningrad, Alma-Ata und anderen Städten Germanistik. Zum Tag des Lehrers hat sie Dutzende Gratulationen von ihren ehemaligen Schülern erhalten. Im Bild: Emma Pötter mit ihren Schülern der 9. Klasse im Sprachkabinett. Foto: Kacharmann Nurtasin

## Wenn man krank ist

Es traf sich so, daß ich den ersten Schultag im Krankenhaus erlebte. Ich war darüber traurig. Alle Kinder eilten, festlich gekleidet, zur Schule, und ich durfte nur am Fenster stehen und zusehen, wie sie vorbeiliefen. Wie groß war meine Freude, als mich nach dem Unterricht meine liebe Freundin Natascha besuchte. Sie brachte einen kleinen Blumenstrauß mit und versprach, mir jeden Tag die Hausaufgaben zu erklären. So tat sie denn auch, und ich bin hinter meinen Klassenkameraden nicht zurückgeblieben. Außerdem erzählte sie mir, was sich in der Klasse ereignete, so daß ich immer über alles auf dem laufenden war. Als ich dann in die 5. Klasse kam, lobten mich die Lehrer für meine Kenntnisse. Diese habe ich ganz und gar Natascha zu verdanken. Natascha WASSILJEWA, Jungkorrespondentin aus Nowopokrowka  
Gebiet Semipalatinsk

## 133 Bestschüler auf einmal

Vor kurzem fand in unserer Mittelschule Nr. 9 ein Treffen der Bestschüler statt. Auch ich war mit dabei. In der Aula sprachen 133 Jungen und Mädchen von der ersten bis zur zehnten Klasse über

unser wichtigstes Problem — das Lernen. Marina Kulikowa aus der 9. Klasse, Larissa Lewinzowa aus der 7. Klasse, Sascha Drobjasko und Elmira Takibajewa aus der 3. Klasse erzählten, wie es ihnen ge-

lingt, gut zu lernen und große Pionierarbeit zu leisten. Gemeinsam dachten wir darüber nach, wie wir die Zahl der Bestschüler in unserer Schule vergrößern könnten. Wir beschloßen, in jeder Klasse eine Konsultationsgruppe zu gründen, die den Schwächeren helfen soll. Tatjana KRIWILOWA, Tschimkent

## Die Jagd nach dem Stiefel

Am 16. November wird der 75. Geburtstag des bekannten deutschen Lyrikers, Prosa- und Kinderbuchautors Max ZIMMERING gefeiert. Seine Werke widerspiegeln die Entwicklung der deutschen Arbeiterklasse von den Klassenkämpfen in den 20er Jahren über die Emigration bis zum Aufbau des ersten sozialistischen deutschen Staates: kapitalistische Ausbeutung, antifaschistischer Widerstandskampf, Emigration, Spanienkrieg, internationale Solidarität, Völkerfreundschaft und Lob der befreiten Schöpferkraft, die mit moralischer Energie und Siegeszuversicht gestaltet sind. Sein bei den Kindern beliebtes Buch „Die Jagd nach dem Stiefel“ schrieb Max Zimmering 1932. Not und Elend gab es im damaligen Deutschland genug, weil es im Kapitalismus immer solche Notzeiten mit Millionen Arbeitslosen gibt. Heute bringen wir ein Kapitel aus diesem Buch.

### Das Rechenheft

Als Paule den Lehrer, Filzschuh genannt, erblickte, fiel ihm wieder ein, daß er seine Rechenaufgabe nicht hatte. Seine Mutter war gestern plötzlich krank geworden, und da hatte er die Zeitungen allein austragen müssen. „Wenn du deshalb keine Zeit gehabt hast, kannst du ja nichts dafür, daß du nicht zu den Schularbeiten gekommen bist!“, sagte Jack leise und rief ihm, Filzschuh, die Wahrheit zu sagen. „Aber wenn er mir's nun nicht glaubt?“, meinte Paule bekümmert. „Ach was, ich sage lieber

gar nichts“, brummte er nach kurzem Zögern, ohne sich einzugestehen, daß er einfach nicht genug Mut hatte. „Weißt du was“, fuhr er fort, „solte ich wirklich drankommen, schiebst du mir dein Heft her, und ich lese daraus vor.“ „Klar, Paule, wenn du's willst“, flüsterte Jack, „aber leg auf jeden Fall vorsichtshalber ein anderes Heft auf deinen Platz.“ Doch es war wie verhext. Wer tatsächlich als erster aufgerufen wurde, war Paule. Um das Heft nicht in die Hand nehmen zu müssen, blieb er sitzen, denn nach ihm kam gewöhnlich sein Freund und Banknachbar an die Reihe, und wie hätte er dann das Heft unauffällig wieder zurückgeben sollen? „Kannst du nicht aufstehen?“, rief Filzschuh vorwurfsvoll. „Mach, mach, nimm mein Heft und steh auf“, flüsterte Jack seinem Freund zu. Wenn das bloß gut abgeht, dachte er dabei. Paule nahm zögernd das Heft und bemühte sich, mit Jacks Rechenaufgaben zurechtzukommen, doch es glückte ihm nicht — er konnte die Zwischenergebnisse nicht finden. Filzschuh aber stand, zwei senk-

rechte Falten auf der Stirn, vor der Tafel und blickte zu Boden, während er mehrmals leise, aber doch laut genug, daß es alle in der Klasse hören konnten, „lauter Unsinn, lauter Unsinn!“ sagte. Dann sah er Paule scharf an, schwieg noch eine Weile, schüttelte den Kopf und rief: „Der nächste!“ Das war mehr als Pech! Jack wurde krebsrot. Jetzt war es nicht mehr möglich, in den Besitz des Heftes zu kommen. Paule bemerkte Jacks Verlegenheit und wollte sich schon schuldig bekennen. Aber ehe er ein Wort sagen konnte, war Jack aufgestanden und hatte erklärt, daß er seine Aufgaben gar nicht gemacht habe. „Wohl vergessen, was? Hast du dein Frühstück auch vergessen?“, fragte Filzschuh, noch böse über Paulus Gestammel. Er stieg vom Podium in die Klasse hinab und wiederholte: „Dein Frühstück hast du aber nicht vergessen?“ „Ich habe nie Frühstück mit“, sagte Jack aufrichtig und zog seinen abgenutzten Ranzen unter dem Pult vor und öffnete ihn. Filzschuh, der im Grunde seines Herzens ein anständiger Kerl war, bereute schon, die spöttische Bemerkung über das vergessene Frühstück gemacht zu haben. Aber

## Ein Treffen mit dem Helden

In unserer Pionierfreundschaft „Arkadi Gaidar“ der Mittelschule Nr. 6 mißt man der wehrpatriotischen Erziehung viel Aufmerksamkeit bei. Vor kurzem hatten wir einen Abend über Afghanistan. Mit großem Interesse sprachen die Pioniere über den revolutionären Kampf des mutigen afghanischen Volkes, über die Schwierigkeiten, mit denen die afghanischen Patrioten zu tun haben. Sie erfuhren über die Lebensweise der Völker dieses multinationalen Landes, über die Kommunisten und Komsomolzen, die mit der Waffe

in der Hand gegen die Konterrevolution und die feindlich gesinnten Elemente kämpfen. Wir wissen ja, daß die Lage dieses Landes und ihres Volkes sich von Jahr zu Jahr bessert, daß die sozialistischen Länder ihm sehr viel helfen. Mit Hilfe der Sowjetunion hat man dort eine stabile Armee gegründet, was den reaktionären Kräften und den Konterrevolutionären gar nicht gefallen will. Deshalb schicken sie Banditen über die Grenze, die Kinder und Greise töten, Schulen vernichten.

Unser Gast verriet uns auch, wofür er den hohen Orden erhalten hatte. Im kalten Januar hatte er in eine entlegene Siedlung Nahrungsmittel und Arzneien für 200 Familien zugestellt. Es war eine sehr gefährliche Aufgabe gewesen, aber er hatte sie erfüllt, und die Einwohner wollten ihn gar nicht fortlassen. Genau so wie unsere Schüler und Lehrer. Er versprach, uns zu schreiben.

Harry SPANNAGEL, Klasse 7a  
Schewtschenko

## Der legendäre Talgat

Der zweifache Held der Sowjetunion Talgat Begeldinow ist als Ehrenmitglied in den Klub junger Kosmonauten beim Republik-Pionierpalast aufgenommen worden. Schon etwa zwanzig Jahre dauert die unzertrennliche Freundschaft des berühmten Fliegers mit den Schülern, die von diesem Beruf träumen. Hier eine seiner Heldentaten: Eines Tages näherten sich neun Il-Maschinen in Begleitung von acht Jagdfliegern dem Dorf Gluchaja Goruschka, das zu einem mächtigen Verteidigungsknoten im Rayon Staraja Russa ausgebaut worden war. Unseren Bombern kamen etwa 60 feindliche Jagdflieger entgegen. Der Sergeant Begeldinow hatte alle Bomben abgeworfen und versuchte, auf den Flugplatz zurückzukehren, doch ein Jagdflieger setzte ihm nach und begann ihn zu beschießen. Talgat wendete seine Maschine, visierte das feindliche Flugzeug an und gab einen langen Feuerstoß ab. Die „Messerschmitt“ faßte einen Rauchschleier. Ihr Pilot war ein As, das schon 108 Flugzeuge abgeschossen hatte. Am Siegestag marschierte der Kasachstener Begeldinow durch den Roten Platz in Moskau. Nach dem Krieg vertauschte Talgat Begeldinow seine Kampfmachine mit einem Verkehrsflugzeug und war später Leiter der Kasachischen Verwaltung der Zivilluftflotte. Zweimal wählten ihn seine Landsleute zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR. Talgat Begeldinow ist Ehrenbürger der Stadt Zelinograd. Dutzende seiner Schüler steuern die Flugzeuge auf den Luftlinien des Landes, dienen in der Sowjetarmee. Talgat Jukupbekowitsch ist ein gereschener Gast in den Kinder- und Jugendkollektiven. „Zum Appell antreten!“ kommandiert der Oberst a. D. Talgat Begeldinow. Mit diesen Worten beginnt bei den Jungen und Mädchen von Alma-Ata die „Stunde der Tapferkeit“.

## Blühe, Heimat, blühe!

Musik: Emanuel Jungmann Text: Edmund Guntner

Wenn das stille Morgenrot hell wie tausend Banner loht, liebe ich dich, Früh-e glühe, Morgen, glüh-e. glühe, Morgen, glüh-e " Blühe, Heimat, blüh-e.

Wenn das stille Morgenrot hell wie tausend Banner loht, liebe ich dich, Früh-e. glühe, Morgen, glüh-e. Wenn der sorgenfreie Bach von dem Berge springend lacht, möcht ich immer lauschen. Rausche, Bächlein, rausche. Seh' ich eine Rose blühen auf dem zarten Wiesengrün, lasse ich sie grüßen. Sprieße, Röslein, sprieße. Wachsen Städte rasch empor, tönt ihr Arbeitslied im Chor, bin ich ganz ihr eigen. Steiget, Bauten, steigt. Wenn gleich einem Blumenhain meine Heimat blüht im Mai, heiß mein Herz erglühet. Blühe, Heimat, blühe.

## Rätsel

Er bläst und bläst mit voller Backe. Oft hat er Schnee und Regen im Sacke. Blas nicht, sonst verstreut der flaumige Ball seine kleinen Fallschirme überall. Du ißt ihn nicht, doch dient er dir beim Essen. Man hält ihn in der rechten Hand, das sei auch nicht zu vergessen.

## Wir haben geholfen

Wenn ich im Gemüseladen einkaufe, so freue ich mich stets über das reiche Angebot. Dazu haben auch wir im Lager für Arbeit und Erholung beigetragen. Wir haben im Sowhosgemüsegarten Tomaten, Möhren und Gurken gejädet, begossen und dafür gesorgt, daß die Städter gutes Gemüse bekommen. Braungebrannt sitzen wir nun wieder in den Schubänken. Die gemeinsame Arbeit hat unser Klassenkollektiv geschlossener gemacht. Ich bedauere diejenigen Schüler, die dabei nicht mitgemacht haben. Es waren sehr schöne Ferien! Am letzten Tag sind wir für gute Leistungen mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet worden. Valentine FISCHER, Schule Nr. 11  
Aktjubinsk

## Miki sorgt für Brieffreunde

Tanja Fjodorowa ist Schülerin der 8. Klasse. Ihre Interessen sind vielseitig — Sport, Stricken, Lesen, Briefwechsel und Postkartensammeln. Sie möchte eine Brieffreundschaft mit einem Mädchen von 15 Jahren aus der DDR anknüpfen, das gleiche Interessen hat. Sie wohnt: 472540 Kasachskaja SSSR, Karagandinskaja oblast, Ulyanowskij rajon, s/z Swerdlowa, ul. Nizhnaja, 11. Unser KIF „Rodina“ aus der Mittelschule des Dorfes Danilowka ist noch sehr jung, und fehlen Briefpartner für unsere internationalistische Arbeit in der Schule. Wer schreibt uns? Unsere Anschrift ist: 638123 Pawlodarskaja oblast, Pawlodarskij rajon, s. Danilowka

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSSR, 473027 g. Celinograd, Dom Sowetow, 7-j etazh, «Froindshaft»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 8237 УН 01889